

[drucken](#) · [schliessen](#)

++ 22.08.2005, Allgäuer Anzeigblatt ++

## Handwagen ade: In Beilenberg beginnt neue Ära

**Nach 126 Jahren bekommt die Feuerwehr ihr erstes motorisiertes Fahrzeug - Jetzt schieben nur noch die Floriansjünger in Rubi ihre Spritze**

Von Veronika Krull, Sonthofen-Beilenberg - Eigentlich ist der schmucke rote "Pinzgauer" ein ganz normales Feuerwehrauto. Doch mit dem allradgetriebenen Fahrzeug beginnt für die Feuerwehr Beilenberg eine neue Ära. Nach 126 Jahren gehört der Handwagen der Vergangenheit an und wird durch das erste motorisierte Fahrzeug in der Geschichte der Wehr ersetzt. Damit gibt es im südlichen Landkreis nur noch in Rubi-Reichenbach eine Feuerwehr, die zum Einsatz mit einer handgezogenen Spritze anrollt. "Vier Mann haben vorn gezogen, vier hinten geschoben", beschreibt der Beilenberger Kommandant Hubert Rapp die bisherige Praxis. Die übrigen Kollegen sind dann hinterher gerannt, geradelt oder mit dem Motorrad gefolgt. Nur wenn der Einsatzort etwas weiter entfernt lag, wurde auch schon mal ein Traktor vor die Tragkraftspritze auf dem Anhänger gespannt.

Um das Unfallrisiko für die Kameraden zu senken, haben die Beilenberger schließlich einen Antrag an die Stadt Sonthofen auf ein Fahrzeug gestellt. Ein Allrad sollte es sein, erzählt Rapp, zumal es ein solches Fahrzeug im Stadtverbund noch nicht gibt. Eher per Zufall stieß der Kommandant dann bei einem Surf durchs Internet auf den "Steyr-Puch", den die Gemeinde St. Ilgen in der Steiermark zum Kauf anbot.

Schnell wurden sich die Wehren in Österreich und Deutschland handelseinig. Nun sind die Beilenberger stolze Besitzer eine "extrem geländegängigen" Fahrzeugs, das auch in Hochwassersituationen eingesetzt werden kann, schwärmt Hubert Rapp. Zwar hat der "Pinzgauer" schon 25 Jahre auf dem roten Buckel, aber er wurde generalüberholt und ist in einem "Topzustand", wie Oberbrandinspektor Emil Allmer aus St. Ilgen betont.

Er ist mit seinen Kollegen und dem Bürgermeister Ernst Petz am Wochenende angereist, um das Fahrzeug zu übergeben. Die zehn Steiermärker sind bei Beilenberger Familien untergebracht und feiern mit ihren Allgäuer Kollegen das geschichtsträchtige Ereignis mit einem fröhlichen "Stadlfest", bevor sie sich am nächsten Tag wieder auf die über 600 Kilometer lange Heimreise machen. 50 Liter Freibier werden noch fließen - als Teil des Kaufpreises von 15.500 Euro. Die Stadt Sonthofen trägt davon zwei Drittel, erläutert Rapp, ein Drittel hat die Feuerwehr Beilenberg bezahlt, locker eingespielt im vergangenen Sommer bei der Wahl des "schönsten Feuerwehrmanns".

Nun muss das Fahrzeug noch über den TÜV, neu bereift und mit deutschem Funk ausgerüstet werden, bevor es in etwa einer Woche startklar ist. Die offizielle Einweihung, verspricht der Kommandant wieder ein schönes "Feschtle", erfolgt dann im nächsten Sommer.